

Notiz-Calendar.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12 ~~12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28~~

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

breaskirche, die stumpfe Kuppel von St. Petri und den Spigurm von St. Nicolai weit überragend. Drüben begrenzte den Horizont der Höhenzug des Hutbergs; einer Wüste glich sein Abhang, dort hatten wiederholt Feinde gelagert. Ein tieftrauriger Zug hatte sich um den Mund des Mädchens gelegt, als ihr Auge diese Stätte traf; aber ihre Mienen hellten sich schnell wieder auf, während ihr Blick weiterschweifend zu dem blauen See gelangte, über dem sich glänzend im Sonnenscheine das stolze Schloß Seeburg erhob. Dort drüben wohnten liebe Verwandte.

Wie das junge Mädchen so träumerisch in die Ferne schaute, sah es ungemein lieblich aus. Sie war nicht das, was man schön nennt, ihre Züge waren nicht ganz regelmäßig; aber die Frische der Jugend, die stille Freundlichkeit und ein gewisser träumerischer Zug gaben der Jungfrau etwas Herzgewinnendes.

Die Kellen vor dem Fenster dasteten betäubend, kein Lüftchen regte sich. Das Mädchen schloß, vom Anschauen geblendet, die Augen, Müdigkeit überkam sie, ihre Hände, die eine feine Näharbeit gehalten hatten, sanken in den Schooß; sie schlief. Die rothen Lippen öffneten sich ein wenig, sie athmete leise, und zuweilen huschte es wie ein glückliches Lächeln über das Gesicht der Schlafenden hin, dann aber lagerte sich der Ausdrück quälender Angst auf dem Gesichte — tiefe Seufzer entstrangen sich der Brust.

Da ging leise die Thür auf, und die Mutter des Mädchens trat ins Zimmer. Sie lauschte einen Augenblick verwundert, dann trippelte sie vorwärts und tippte plötzlich die Schlafende an die glühende Wange. Diese fuhr erschrocken auf, und mit weitgeöffneten Augen die Mutter anstarrend, sagte sie langsam: „Ach Dank Dir, daß Du mich geweckt, Mutter, mir träumte so schrecklich.“ Die Mutter schien diese Worte gar nicht zu hören, sie schalt, indem ihr gutmütiges Auge mit offenbarem Wohlgefallen auf dem hübschen Töchterchen ruhte.

„Ich glaube gar, mein faules Gretchen schläft am hellen Tage und weiß doch, daß wir alle Hände voll zu tun haben für den Abendimbiß unserer Einquartierung. Freilich viel giebt's nicht in diesen elenden Zeiten, wo der Bürger nur immer geben soll. Ich habe noch ein paar Blätter Spinat gefunden im Garten, gerade genug für ein Gericht; hurtig laß uns die Blätter auslesen.“

Die Stadtvoogtin Bogels war eine kleine, behäbige, aber immer noch stattliche Frau. In ihrem runden Antlitze blühten die Neuglein mit ju-